



Die Pädagogische Akademie kommt

Die Stadtverordneten beschäftigen sich bereits mit dem Bauplan
Der Bauausschuss gegen Errichtung auf dem Bergschenten-Gelände

Halle, den 31. Oktober.
Die Einrichtung einer Pädagogischen Akademie in Halle, um die sich ein lebhafter Meinungsstreit entzweit, entsponnen hatte, ist nun doch in greifbare Nähe gerückt. Der für heute einberufene Bauausschuss hat die Stadtverordnetenversammlung mit einer Magistratsvorlage zugegangen, die die Errichtung der Akademie, die beabsichtigt für 1930 geplant ist, zum Gegenstand hat.
Schon am 19. Februar 1925 richtete der Magistrat an das Kultusministerium die Bitte, eine der neuen Pädagogischen Akademien nach Halle zu legen. Es wurden aber schließlich 1929 die ersten Akademien errichtet, ohne daß Halle dabei berücksichtigt wurde. Dasselbe war auch 1927 der Fall, in welchem Jahre übrigens nur die westliche Akademie in Braunschweig (Main) ins Leben trat. Am 17. September 1928 ersuchte die Stadtverordnetenversammlung um die Errichtung einer Akademie in Braunschweig, damit Halle eine solche Akademie bekomme. Die Universität und die Lehrverbände unterstützen diese Aktion. Am 16. Oktober 1928 wurde daraufhin vom Kultusministerium der Befehl, daß Halle 1930 berücksichtigt werden soll, nachdem am 9. Oktober ein

Ministerialabordnung in Halle gewesen wäre. Eine nochmalige Abordnung des Kultusministeriums wollte dann am 12. April dieses Jahres in Halle, wobei besonders die Platzfrage behandelt wurde. Aufwieser ist nun in gegenseitigen Verhandlungen ein Vertragsentwurf ausgearbeitet worden, der jetzt den städtischen Ratskörpern zur Beschlußfassung vorliegt. Nach diesem Entwurf ist an die vorläufige Unterbringung der Akademie in der Wittkestraße gedacht, für deren Umgestaltung 25 000 M. angefordert werden. Die Gesamtkosten für den Neubau der Akademie betragen einschließlich des Grundstückswertes 1 800 000 M. Das Grundstück, das die Stadt bereit stellt, wird mit 320 000 M. (25 M. je Quadratmeter) angeschafft. Die Stadt hat insgesamt 970 000 M. Kosten zu übernehmen, die auf dem Anleihewege aufgebracht werden sollen. Falls aber keine Anleihe zu erhalten ist, sind die Mittel vorzuschüsse zur Verfügung zu stellen und in den nächsten acht Jahren in Teilbeträgen von je einem Viertel abzubeden. Der Akademie-Neubau auf dem Bergschenten? Die Vorlage des Magistrats wegen der Errichtung einer Pädagogischen Akademie lag gestern schon dem Bauausschuss vor, in dem sie eine

lebhaft, teilweise stürmische Debatte hervorrief. Der Plan, auf dem Bergschenten-Gelände zu bauen, erfuhr eine laute Kritik, da sich vor einigen Jahren die Stadtbaubehauptung ganz unmissverständlich für eine Platzveränderung des Bergschentenmollis ausgesprochen hat. Auch die sonstigen Vertragsbestimmungen, wie freie Benutzung der städtischen Hallenraumüber, Errichtung eines Sportplatzes auf Kosten der Stadt, ermäßigte Preise bei Benutzung der städtischen Verkehrsmittel, wurden in den Kreis der Erwägungen gezogen, wobei auf die Folgen für andere Bestrahlungen hingewiesen wurde.
Die Errichtung der Straßen sowie die Befahrung der Leitungen usw. soll ebenfalls auf

Kosten der Stadt erfolgen. Nach den Meinungen des Stadtschulrats ist es nicht möglich, gegen den Preussischen Staat zur Annahme eines anderen Bauplatzes, z. B. des doch auch sehr schön auf dem Ransberger, zu bewegen. Er besteht auf Uebertragung des Platzes hinter der Bergschente.
Der Bauausschuss hat sich keine Mehrheit für die Vorlage.
Sie wurde mit 4 zu 4 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Heute nachmittags wird die Beschlußgremie wieder, der gestern fehlte, persönlich für die Vorlage im Bauausschuss einlegen. Und es gehört keine Strafbekanntgabe dazu, im voraus zu sagen, wie dort die Entscheidung fallen wird.

Jungfernwiese bleibt gesperrt

Der Bauausschuss bestätigt erneut, daß das Gelände am Sophienhafen
Baufläche bzw. Wohngebiet wird

Aus der Sitzung des städtischen Bauausschusses ist außer der Stellungnahme zur Pädagogischen Akademie (siehe besonderer Artikel) zu berichten.
Die an den Bauausschuss zurückgewiesene Vorlage wegen Festlegung eines Bebauungsplanes für die Gegend um die Jungfernwiese wurde wieder lebhaft erörtert. Die neue Festlegung erfolgte beinahe nach dem Extremem des Lagerclubs der Halle-Gesellschaft. Von einer Seite wurde auch die Auf-

hebung der Polizeiberordnung vom 1. Oktober 1929 verlangt, die die Festlegung des betr. Gebietes als Wohngebiet erklärt. Die Befürchtung, daß die Halle-Gesellschaft dadurch hart betroffen werden könnte, wurde durch Erklärungen des Polizeiverwalters sowie des Magistrats zerstreut. Die Richtlinienfestlegung wurde schließlich mit 5 zu 4 Stimmen angenommen, die Richtlinien der Polizeiberordnung mit dem gleichen Stimmenverhältnis abgelehnt.
Das Gesuch des Bürgervereins Röllwig wegen

10 Billegetage!

Gestützt auf die große Einkaufsmacht unserer Einkaufsvereinigung, die uns mit ca. 50 der bedeutendsten Kaufhäuser ganz Deutschlands verbindet, bringen wir Ihnen auch diesmal Angebote von sensationeller Preiswürdigkeit. Urteilen Sie selbst!

Wollwaren

Männerweste mollig warm, grau u. braun mit Kr. 42 jede weitere (Größe 30 Pf. mehr) **3,35**
Blusenchen reine Wolle in allen modern. Farben, praktisch und schön **2,95**
Kinder-Puller gute Strapazierqualität, farbig gemustert **2,60**
Damen-Puller fein gemust. m. Gürtel offen u. geschl. zu tragen, moderne Farbfolge **5,90**
Herren-Puller aus Wolle ohne Krage, dezente Ausmusterung **7,50**

Damen-Trikotagen

Damen-Unterziehschen gewirkt, weiß und hellfarbig **0,48**
Damen-Unterhemdchen lange Form, weiß und hellfarbig **0,68**
Damen-Hemdchen gewirkt, Windform, weiß und feinfarbig **0,95**
Damen-Schlüpfer angenehmen Futter, großes Farbensortiment **1,95**
Kinder-Schlüpfer warmes Futter in vielen Farben sortiert **0,48**

Kleiderstoffe

Sportstoffe für Jumper und Blusen Meter 1,75 1,35 0,95 **0,78**
Karas und Schotlan in modernen Mustern Meter 2,50 1,75 **1,20**
Woll-Crêpe de Chine in allen von der Mode bevorzugten Farben Meter 4,25 3,00 **2,45**
Manitosholle gute, tragfähige Qualität, ca. 140 cm breit. Meter 0,75 4,25 **3,95**

Selbststoffe

Marocain entzückende Druckmuster 4,50 3,50 **2,90**
Volouline Seide mit Wolle, große, schöne Sortimente, ca. 100 cm breit **4,50**
Tafel für feine Stülkleider, modernste Farben **3,80**
Crêpe-Georgette Reinside, für duffige Tankkleider **4,80**

Rauwaren

Sportmanell dunkel und hell, Streifenmuster für Schlafanzug und Hemden **0,48**
Cüperarchont vollweiß, gute Strapazierqualität **0,50**
Samtvelour für Kleider u. Blusen, großes Farbensortiment **0,68**
Eiderlancy zweifarbig, mollige, gut angehauchte Qualität **0,95**

Strümpfe

Damen-Strümpfe prima Makro, Doppelsohle und Fersa, besonders preiswert **0,95**
Damen-Strümpfe gute Wascheide, klar Gewebe, best. Ausfhr. reiches Farbbauswahl **1,45**
Damen-Strümpfe reine Wolle, solide hebebe, heilföhl., feinfä., gute Qual. **1,65**
Herren-Socken Bauwolle, gut sortiert, in allerneuesten Mustern **0,75**
Herren-Socken reine Wolle, solide hebebe, Muster **1,45**

Ca. 4000 Meter Waschsamt

zur gute Qualitäten, einfarbig und mit modernen, sensationellen Druckmustern, Sonderartischen zum Ansehen ausgestellt **1,45**
2,25 1,95

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Trägerform aus kräftig. Stoff, in Sticker u. Klippeloptis hübsch garniert **1,95**
Damen-Hemdchen moderne Windform, mit schönen Stickermotiv u. Spitzen reich garn. **1,95**
Damen-Nachthemden Schlafform, aus solidem Waschestoff mit schön. Sticker u. Klippeloptis **1,95**
Damen-Nachthemden aus gutem, weißem Cüperarchont, hochgeschlossenen, mit langen Ärmeln **3,95**

Baumwollwaren

Wischtücher gute Halbblende Strapazierqualität, blau u. rot kar. gestickt u. gebündelt **0,20**
Frotteirhandtücher la busungemachte Kränzelstoffe **0,35**
Tischtücher erstklass., voll weiß gebleichte Makro-Qualitäten, moderne Muster **1,95**
Küchenschwämme Kochsalzleinen imit. sowie Grotone u. Cüperqual., entzück. Zeichn. **2,95**

Hüft- und Büstenhalter

Büstenhalter aus prima imitiert. Makro und prima Linon, Vorder- und Seitenschl. **0,65**
Strumpfhaltergürtel prima Drell und prima Broch, mit Knopf und mit Schmalle **0,65**
Sportgürtel aus prima Seidenbroch mit 2 Paar Haltern **1,75**
Hüftgürtel stützlich zum haken oder knöpfen, seitlich Gummi, pa. Seidenbroch **3,95**

Handschuhe

Damen-Handschuhe Partie-Posten Gute Qual. mit Manschett., m. winzig. Fehlern **0,75**
Damen-Handschuhe Trikot mit 1/2 Futter und angehaucht **0,95**
Damen-Handschuhe Wildled.-Imitat., ganz durchgefüttert, enorm billig **1,45**
Herren-Handschuhe Trikot, angenehmen Futter, gut Ausf. Wascheiderimantion **1,45**
Herren-Handschuhe Wildleder-Ersatz, ganz durchgefüttert **1,45**

Herren-Trikotagen

Herren-Normalhemden prima wollgemischt mit Doppelreut. **1,65**
Herren-Trikothemden mit Doppelreut, solide Qualitäten **1,45**
Herren-Normalhemden prima wollgemischt **1,25**
Herren-Futterhosen mollig warme Qualität **1,55**
Kinder-Normaliehhübschen mit langen und halben Arm **0,95**

Handarbeiten

Linon-Kissen weiß, mit originalen Figuren gezeichnet **0,58**
Ripskissen in schönen Farben und modernen Zeichnungen **0,95**
Mitteldecke 60x60 cm, weiß Hanstuch mit Strich- und Kreuzstich gestickt **0,65**
Mitteldecke 60x60 cm, weiß Linon in drei Farben gestickt **1,10**
Handtaschenbügel Celluloid, 18 cm groß, in Farben sortiert **0,95**

Ein Posten
ca. 750 Silk Halbstores
darunter engl. Tall-Stores, Examinstores mit Kinnstücken, Gitter-Tall-Stores usw. **0,85**

Ein Posten
ca. 600 Fenster-Minister-Cordinen
in herrlichen, neuesten Mustern, aus bekannt guten englischen Tüll-Qualitäten **2,25**

Möbelstoffe u. Decken

Bezugstoffe für Divan, Sessel u. Sofas, nur gute strapazierfähige Qualitäten, 130 cm breit **1,35**
Kunstseide, Dekorationsstoffe f. eleg. Übergardinen in herrl. neuen Mustern u. Farben, 130 cm br. **2,25**
Divandecken in Gobeline-, Perser und modernen Mustern in riesiger Auswahl **3,95**
Moketts für elegante Polster-Möbel in nur allerbesten Qualitäten und herrl. Mustern 130 cm br., 10,75/9,25 **6,75**
Tischdecken in Kunstseide, entzückende Neheiten in Farben und Zeichnungen **6,90**

Schlafdecken

Barchent-Bettlicher glattweiß, auch bunt **1,75**
Barchent-Bettlicher mit indianerfarbiger Kante **3,95**
Barchent-Bettlicher wollweiß, beste angehauchte Qual., 140/200 mit schöner indianerfarbiger Kante **3,95**
Schlafdecken erprobte Qualität, volle Größen, kamelhaar u. dunkelfarb. mit Kanten **1,95**
Schlafdecken in Woll, grau und kamelhaarfarbig mit Kanten **7,90**
Reisedecken in Woll u. Kamelhaar mit angew. kariert. Futter und Bandenfassung **17,50**

Brummer & Benjamins

Gr. Ulrichstraße 23-25

Halle a. S.

Rannischer Platz



Wiedereröffnung des Wintermarktes
kurde dahin erlösch, daß der Magistrat erlösch
werden soll, zu geeigneter Zeit eine Anzeige zu
machen, die den Wiederaufbau zum Zwecke hat.
Somit dürfte wohl erklärt, daß die Bürgerbeiräte
bereits fertig seien. Der Winter solle im
Sommer 1929 erfolgen. Wegen der entfallenden
den Kosten - etwa 20 000 Mk. - sei allerdings
gareizt nicht daran zu denken.

Neues von der DDR.

Um die jeder und Äußerlichen Lebensbedürfnisse beru-
ffentlich die „Sozialen Bedürfnisse“ fortzuführen
über jährliche Ungleichmäßigkeiten, die bei der
DDR vorgekommen sein sollen. Es sollen bei der
Prüfung von älteren Rechnungen Ungleichmäßig-
keiten vorgekommen sein, außerdem soll die Verwal-
tungsbürokratie durch eine Reform besogen
haben, die es gar nicht gibt. Neuerdings wird
jeder behauptet, daß für 30 000 Mk. Bedarfen von
einem Bedarfsplaner bestellt worden seien,
die umbringt in einer Ede verkauft begesogen
hät.

Was unseren Erbauungen handelt es sich um
Ermählungen, die sich Wahres, sechs Un-
richtiges und auch vollständige Unwahres enthalten,
in ihrer Gesamtheit aber geeignet sind, von dem
Leser der „Soz.“ nämlich dem dem die gegen
den Verwaltungsdirektor Pfeiffer wegen Un-
richtigkeit, abzuweisen. Schon die Person, von
der diese Anstreunungen ausgehen, läßt darauf
schließen, daß man nur ein bißchen gegen die So-
zialverwaltung an sich gehen möchte.

In einer den Zeitungen bereits ausgelegten Er-
klärung weist der Vorstand der DDR. darauf
hin, daß er in seiner Gesamtheit den in den Tages-
zeitungen erschienenen Artikeln über die Vorgänge
in der Allgemeinen Deutschen Arbeiterpartei fernbleibe. Er
kann sich zu den beschriebenen Kritik nicht äußern,
sich auf das eingeleitete Verfahren nicht äußern
und wird zu gegebener Zeit der Öffentlichkeit
sein Bericht geben.

Die mit Herrn Pfeiffer die Kritik, das gegen
Pfeiffer beim Verwaltungsamt angelegte gerichtliche
Verfahren auf den 2. Vorsitzenden Kiemann
auszudehnen. Das besage genug werde SPD!

Man muß sich zu helfen wissen

Der Besucher des Zoologischen Garten
wird sich zu erinnern, wenn er vom Käse-
platz nach aufsteigend den Berg hinauf und vor
den Gehäusen der Stiefelplatz, daß sein Bild
immer wie gebannt auf einem fetten, ungeschä-
ndeten Tischen hängen blieb. Denn hier stand zu
lesen: „Vorlicht, die Vogel durch das Gitter.“
Eigentlich sollte es dort stehen: „Vorlicht, die
Vogel durch das Gitter.“ Eine stillerzügige
Stierwelt bemühte sich jedesmal der Besucher
auf dieser Fahrt. Die Zoo-Besuchung konnte
machen was sie wollte. Sie konnte das von einem
Spiegelbild in ein umgebendes Licht so oft in
die ursprüngliche Form zurückverfolgen, immer
wieder nur, gleichsam über Nacht, ein davor
geworden. Und der Spieß blieb.

Jetzt hat man diesem alleinstehenden Spielchen aber
ein Ende bereitet. Wer jetzt vor dem Tischen
steht, sieht mit Entsetzen: „Vorlicht, die Vogel
durch das Gitter.“ Das mußten wir eigentlich noch lesen!

Weltpartag und Stadtpartasse

Zunahme der Konten - Steigerung der Einlagen

Halle, den 31. Oktober.

Die Stadtpartasse in Halle kann
wie sie am mittell, auch in diesem Jahre über
recht erfreuliche Erfolge am Weltpartag am
30. Oktober berichten. Bei insgesamt 2 958 Be-
setzungen konnte die Partasse eine Reiz-
einnahme von 15 872 880 Mark verzeichnen.
Neue Spärer wurden 847 gewonnen. Die von
der Partasse in 30 Schulen ausgestellten Spa-
ziometer mit 10-20-Centimeter wurden am Welt-
partag außerordentlich stark in Anspruch ge-
nommen.

Das Spargersicht weist in den ersten 10 Mona-
ten des Kalenderjahres eine recht günstige Ent-
wicklung auf. Die Zahl der Spargenoten
ist von 15 000 am 31. Dezember 1928 auf 66 000
am 30. Oktober 1929 gestiegen und der Sparg-
einlagenbestand von rund 38 Millionen Reichsmark
auf 38 850 000 Reichsmark.

Die Stadtpartasse sieht es als ihre vornehmste

Aufgabe, die ihr anvertrauten Gelder in möglichst
großen Umfang wieder dem heimischen Wirt-
schaftsleben zuzuführen, um dadurch Wirtschaft und
Arbeitsmarkt gleichmäÙiger zu beschaffen. So
konnten bisher 11 Millionen als erstellte Ein-
lagen ausgeben werden und weitere 2 5
Millionen Reichsmark werden demnächst für bereits
im Gange befindliche Bauten folgen. Mit den
Beldern zusammen

5275 Reparaturen gefordert

werden, wie auch dem Arbeitslosh für Reparatur-
arbeiten namhafte Beträge zugeführt wurden. Über
den Konsumfortschritt sind dem Wirtschaftsleben
rund 6,5 Millionen Reichsmark zugeflossen und
über die Filiale Halle der Mitteldeutschen Landes-
bank etwa der gleiche Betrag.

Es will die Partasse mit der Stadt Halle als
Garantieorgan dem Spärer unbedingte Sicher-
heit, dem eigenen Wirtschaftsgebiet aber größt-
mögliche Nutzen bieten.

Im D-Zug durch die Berliner Friedrichstraße



Berlin bekommt Straßenbahn-D-Züge, die Durchgangstrassen sind, mit erhöhter Geschwindigkeit fahren und 168 Personen Platz bieten.

Wutanfälle in der Berufsleitstraße

Auf einmal: „verlumptes Element“
Wenn es den kommunistischen Propaganda
einmal gelingt, irgendwo einen nicht ganz
zufriedenen Sozialdemokraten zum Uebertritt in
die „eigige Arbeiterpartei“ zu bewegen, dann ist
große Freude im Parteizentrum, und in speziel-
len Kreisen wird in der kommunistischen
Presse über dieses weiterzuziehende Ereignis be-
richtet. Wenn aber kommunistische Organisa-
tionen der SPD, den Fäden ziehen und als Ein-
heit und einheitlicher Ueberzeugung zur SPD
überstehen, dann sind das „Bumpen“, „fortwep-
tungen“ und noch schlimmere Kräfte.
So schreibt jetzt das holländische Wubelblatt für
der Arbeiter des Vorstands der kommunistischen
Gesamtorganisation, D. O. M., daß er schon immer

ein „über Posen- und Mandatsträger“ mit nicht
ganz laubender Ansicht war, und daß wieder
ein verlumptes Element“ mehr bei der SPD, ist.
Während des Wubel-Propaganda, auf den das Wubel-
blatt hinweist, konnte man das Gegenteil lesen.
Aber wenn die Berufsleitstraße doch recht hätte,
dann muß der Propaganda der verlumpten Ele-
mente in der SPD, außerordentlich groß sein; denn
die Uebertritte gerade von Organisationsmännern ge-
hören doch heute zu den Alltäglichkeiten.

Ein Wubelblatt ist die Sache natürlich, es
immer mehr aus irgendeinem Grunde noch in der
„eigigen“ Arbeiterpartei Berücksichtigung finden,
das man dem Vorbericht der Arbeiterklasse nur als
Sozialdemokrat dienen kann. Das die
Schreibweise Stalin's dieselbe in helle Welt ge-
hen, können wir verstehen. Wobol soll man dem
leben, wenn das so weitergeht?

Wie sie sehen.

Die Herren von Eugenbergrün Installa-
tionen wollen nicht zahlen. Die haben wir
in die Gassen stellen. Es war immer für Straßen,
die Kosten bei verlorenen Arbeits auf die Besit-
zer abzugeben und sich zu brüden.

Sie in die letzten Tage agitieren sie für die
Inflationenbegehren mit der bunnen Säge, daß
der, der sich eintrage, nicht zu zahlen
brauche. Während das Inflationenbegehren durch-
gehen, so würden diese Herrschaften wieder Ge-
legenheit finden, sich zu bereichern, das wußte
Hoff aber nicht zahlen sie das Eugenbergrün
begehren nicht zahlen sie doch? Sie seindem doch
so häufig auf die Sammelstellen, die der
Etablissements und den Kaufmännischen herumgehen
lassen? Natürlich wollen sie ba - aber fragt
sie nur nicht!

Arbeiter einer Betriebs fanden eine Sammel-
liste des Bundesausführers für das Eugenbergrün-
begehren. Da fanden sie die Namen der Inflation-
begehren und darunter die Namen der Inflation-
begehren, die sie gestrichelt haben. Der Ober-
macher des Eugenbergrün-Geldes, Freyberg, D.,
General A. D. Begleiter einer hohen republikani-
schen Person, hat den fürstlichen Betrag von
einer Mark gestrichelt. Ihn schloß sich an ein
Eduardbrant mit 10 Pfennigen, dessen
Bohn mit 20 Pfennigen, ein ehemaliger
Offizier mit ebenfalls 10 Pfennigen.

Ja, sie sind Idealisten, diese Herrschaften.
Nicht einmal für die Namen der Inflation-
begehren, die sie gestrichelt haben. Der Ober-
macher des Eugenbergrün-Geldes, Freyberg, D.,
General A. D. Begleiter einer hohen republikani-
schen Person, hat den fürstlichen Betrag von
einer Mark gestrichelt. Ihn schloß sich an ein
Eduardbrant mit 10 Pfennigen, dessen
Bohn mit 20 Pfennigen, ein ehemaliger
Offizier mit ebenfalls 10 Pfennigen.

Eine Universitäts-Beschle.

Die Breslauer Universität hat als erste deutsche
Hochschule eine eigene Pressestelle errichtet, die die
Berichterstattung über öffentliche Veranstaltungen
der Universität zu erledigen und die Stellungnahme
der Presse zu der Universität und zu den Hoch-
schulen verfolgen soll.

Professor Dr. Roemer gehören. Wie uns mit-
geteilt wird, beschrieb am 23. Oktober der ge-
meinsam beschriebene Direktor des
Nationalistischen Institutes der Universität Halle,
General Prof. Dr. med. Hans Roemer. Dr.
Roemer ist durch seine Tätigkeit in Halle sowie
durch eine große Anzahl wissenschaftlicher Abhand-
lungen, praktischer Vorträge und Demonstrationen
weltweit bekannt geworden. Aus kleinste
Kritiken hat Geheimrat Roemer unter Einwirkung
seiner eigenen Persönlichkeit bei oft unüberwind-
lichen Schwierigkeiten des Nationalistischen In-
stitutes in Halle als eine anerkannte,
leistungsfähige Stelle gebracht.

Ein Schillerer zwischen Anprentungen gab es
gesehen abend in der Rannhills Straße. Das
überallkommend mußte die Teilnehmer
zur Ausmüderung mitnehmen. Ein Teilnehmer
wurde mit fremden inneren Beziehungen zum
Rannhills überführt.

Stiefkinder des Glücks

Roman von Maria Lindig

70) (Nachdruck verboten.)
(Copyright des „Weltmarkt“-Verlags in Berlin.)
Die arme Kleide trotz bitteren Lächeln, aber Frau
Konrad wurde nicht müde, das Porzellan
einem Stiefchen zu beschreiben und die
Komimente wegen ihrer ungeschickten Begehr-
lichkeit zu machen. Sie trummelte kunstliche
Kleidstücken zusammen, um ihnen das Wunder-
werk der höheren Schneiderkunst vorzuführen,
und flachte mit Tränen in den Augen über die un-
mensliche Unbarbarkeit von dem Pöbel, der
Bertha. Sie, die gute Frau Konrad, hatte sich
geradezu das Dorn geremert, um so wie groß-
artiges fertig zu tragen, und nun täte sich das
äpyche Wädel dünner wie bumm.

Als Frau Konrad sich wieder einmal ein
kleines Stückchen von ihr Bericht beim
Biegenfall auf dem Weltmarkt und Theresie be-
trachte sich vergebens, sie zu trösten. Auf alle ihre
gutmütigen Trostreden erwiderte Bertha nur:
„Reinweg zur Vogelheide hat sie mich ge-
macht. Ich möchte mich am liebsten vor Scham in
den Erdboden vergraben.“

„Ja aber nein“, merkte Theresie ein, „der
Stief ist doch auch wunderbar.“
„Wen?“ rief Bertha aus. „Deshalb ist es
mir doppelt leid, daß sie ihn so verumacht hat!
Was für ein schönes Kleid hat sie haben können
und was für einen prächtigen Stoff hat sie purcht
gehabt. Am liebsten trauete ich alles in der
Nacht wieder an. Wenn ich nur erst für immer
bei meiner Mutter wäre. Au hat sie die Mutter
gleichlich runtergier, daß ich noch ein Jahr bei
ihr lernen muß. Als ob ich nicht schon vier und
ein halbes Jahr bei der gelernt hätte.“

„Du glaubst, du kannst die Schneiderin bereits
besser wie sie“, sagte Theresie.
„Das nicht“, erwiderte Bertha, „Aber wenn ich
noch ein Jahr feste noch gemacht habe, dann arbeite
ich auf eigene Hand, dann wird es mich schon
besser gehen wie jetzt.“

„Ach ja“, sagte Theresie, und sie admte dabei
Frau Konrads Stimme und Gebärden geradezu
klauseln nach. „Ein Wädel, das die Schneiderin
erwahrt hat, kann nie verderben. Die ist überall
angesehen und wird in jedem Hause mit offenem

Armen aufgenommen. Na, wie geht's weiter,
Bertha“, fragte sie lachend.
Die Angeredete lachte nun gleichfalls mit
Freude: „Freust du dich schon auf deinen Dienst im
Stiefchen?“
„Ja“, antwortete diese. „Ich geh nur zu gern
zu so Hause fort; im Stiefchen habe ich meine Un-
ruhe und frische feine Biegel. Die Mutter ist ja so
noch ein paar Breiten länger geblieben, davon
kann ich mir noch ein Stückchen von meinem Kopf
behalt ich mir. Ich soll ihr alles geben, aber das
ist ja nicht.“

„Dast du dich nicht fürchtst vor der Frau Baronin?“
fragte Bertha.
„Ach die Baronin!“ rief Theresie lachend aus.
Die heißt nicht. Sie, die hat mit noch mein
Abendmahl gelacht. Die Jungfer hat es
müssen aus einer von ihren abgelegten „Hoben“
angehen. Es ist wunderbar geworden, und es
sind noch ein paar Breiten länger geblieben, davon
kann ich mir noch ein Stückchen von meinem Kopf
behalt ich mir. Ich soll ihr alles geben, aber das
ist ja nicht.“

„Ach die Baronin!“ rief Theresie lachend aus.
Die heißt nicht. Sie, die hat mit noch mein
Abendmahl gelacht. Die Jungfer hat es
müssen aus einer von ihren abgelegten „Hoben“
angehen. Es ist wunderbar geworden, und es
sind noch ein paar Breiten länger geblieben, davon
kann ich mir noch ein Stückchen von meinem Kopf
behalt ich mir. Ich soll ihr alles geben, aber das
ist ja nicht.“

„Ach die Baronin!“ rief Theresie lachend aus.
Die heißt nicht. Sie, die hat mit noch mein
Abendmahl gelacht. Die Jungfer hat es
müssen aus einer von ihren abgelegten „Hoben“
angehen. Es ist wunderbar geworden, und es
sind noch ein paar Breiten länger geblieben, davon
kann ich mir noch ein Stückchen von meinem Kopf
behalt ich mir. Ich soll ihr alles geben, aber das
ist ja nicht.“

und doch hat die Mutter viele gute Seiten. Sie
hat mich nicht erziehen und immer recht gut
erzogen. Da ist keine Mutter anders. Weh! du
Bertha, wenn ich wie du wäre, dann täte ich der
Mutter wegen dem Kleide nicht den Kopf
machen, wo sie doch so viel Geld für das Zeug be-
zahlt.“

„Du hast recht“, stimmte Bertha zu, „Ich will
der Mutter keinen Verdruß machen.“

Die Beute werden halt denken, du hast 'ne
Krimoline an und du bist mordstief.“

Beide Kinder wollten sich nun vor Sachen an-
stellen, aber ihre Fröhlichkeit nahm ein tiefes
Ende als Frau Konrad in den gelindesten Tönen
erzählte:

„Bertha, hast du den Tassenoff Milch noch nicht
genossen? Du bist wohl eingeschlafen? Soll ich
es dir noch bringen?“

„Ach ich heutige Eitte, daß auch die Kinder
unbedeuteter Zute zu ihrer Konfirmation Ge-
schichte und Gläubigkeitsarten erhalten; das war
damals nicht, iblich.“

Wie sehr war Bertha überlächelt, als die Baro-
nesse in die Wohnung der Frau Konrad, als
die würdige Dame gerade Arbeit im Stiefchen ab-
ließerte. Engelbertha sagte schnell:

„Du, Bertha, ich soll dich von Egor grüßen
und das hier abgeben. Der Egor hat
Frucht, es dir direkt zu schicken, weil es sonst in
Halle es nicht über den Weg sein kann. Es
wäre ein Guteswillen von dem Egor, sonst hat
Egor höchsten Verdruß. Ich gratifiziere dir auch
noch zu deiner Konfirmation, gleich ich eigen-
lich nicht weiß, aus welchem Grunde die bämlichen
Wörter, die alle gratifizieren. Bed gelund, Bertha,
und vertrete den Egor nicht.“

„Ich danke der gnädigen Baronesse vielmals“,
sagte Bertha schüchtern, „und auch dem Egor lasse
ich vielmals danken.“

„Nicht Unsch. Der Bimel hat dir nämlich
recht das Tammes geschickt; ein Kreuz. So, ha,
ich habe es nicht über den Weg sein kann. Es
wäre ein Guteswillen von dem Egor, sonst hat
Egor höchsten Verdruß. Ich gratifiziere dir auch
noch zu deiner Konfirmation, gleich ich eigen-
lich nicht weiß, aus welchem Grunde die bämlichen
Wörter, die alle gratifizieren. Bed gelund, Bertha,
und vertrete den Egor nicht.“

„Ich danke der gnädigen Baronesse vielmals“,
sagte Bertha schüchtern, „und auch dem Egor lasse
ich vielmals danken.“

„Nicht Unsch. Der Bimel hat dir nämlich
recht das Tammes geschickt; ein Kreuz. So, ha,
ich habe es nicht über den Weg sein kann. Es
wäre ein Guteswillen von dem Egor, sonst hat
Egor höchsten Verdruß. Ich gratifiziere dir auch
noch zu deiner Konfirmation, gleich ich eigen-
lich nicht weiß, aus welchem Grunde die bämlichen
Wörter, die alle gratifizieren. Bed gelund, Bertha,
und vertrete den Egor nicht.“

„Ich danke der gnädigen Baronesse vielmals“,
sagte Bertha schüchtern, „und auch dem Egor lasse
ich vielmals danken.“

„Der schöne Schmutz nicht mit gar nichts, denn
ich darf mich nicht erziehen und immer recht gut
erzogen. Da ist keine Mutter anders. Weh! du
Bertha, wenn ich wie du wäre, dann täte ich der
Mutter wegen dem Kleide nicht den Kopf
machen, wo sie doch so viel Geld für das Zeug be-
zahlt.“

„Du hast recht“, stimmte Bertha zu, „Ich will
der Mutter keinen Verdruß machen.“

Die Beute werden halt denken, du hast 'ne
Krimoline an und du bist mordstief.“

Beide Kinder wollten sich nun vor Sachen an-
stellen, aber ihre Fröhlichkeit nahm ein tiefes
Ende als Frau Konrad in den gelindesten Tönen
erzählte:

„Bertha, hast du den Tassenoff Milch noch nicht
genossen? Du bist wohl eingeschlafen? Soll ich
es dir noch bringen?“

„Ach ich heutige Eitte, daß auch die Kinder
unbedeuteter Zute zu ihrer Konfirmation Ge-
schichte und Gläubigkeitsarten erhalten; das war
damals nicht, iblich.“

Wie sehr war Bertha überlächelt, als die Baro-
nesse in die Wohnung der Frau Konrad, als
die würdige Dame gerade Arbeit im Stiefchen ab-
ließerte. Engelbertha sagte schnell:

„Du, Bertha, ich soll dich von Egor grüßen
und das hier abgeben. Der Egor hat
Frucht, es dir direkt zu schicken, weil es sonst in
Halle es nicht über den Weg sein kann. Es
wäre ein Guteswillen von dem Egor, sonst hat
Egor höchsten Verdruß. Ich gratifiziere dir auch
noch zu deiner Konfirmation, gleich ich eigen-
lich nicht weiß, aus welchem Grunde die bämlichen
Wörter, die alle gratifizieren. Bed gelund, Bertha,
und vertrete den Egor nicht.“

„Ich danke der gnädigen Baronesse vielmals“,
sagte Bertha schüchtern, „und auch dem Egor lasse
ich vielmals danken.“

„Nicht Unsch. Der Bimel hat dir nämlich
recht das Tammes geschickt; ein Kreuz. So, ha,
ich habe es nicht über den Weg sein kann. Es
wäre ein Guteswillen von dem Egor, sonst hat
Egor höchsten Verdruß. Ich gratifiziere dir auch
noch zu deiner Konfirmation, gleich ich eigen-
lich nicht weiß, aus welchem Grunde die bämlichen
Wörter, die alle gratifizieren. Bed gelund, Bertha,
und vertrete den Egor nicht.“

„Ich danke der gnädigen Baronesse vielmals“,
sagte Bertha schüchtern, „und auch dem Egor lasse
ich vielmals danken.“

Su den reaktionären Beschüssen im Gemeindeausschuss des preussischen Landtags

Kommunalbetriebe und Mittelstand

Fortschritte und Masseninteresse gegen das Besitzinteresse einer wirtschaftlich überholten Produzentenschicht

Zwei Tage lang hat sich kürzlich der Gemeindeausschuss des Preussischen Landtages mit der wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand beschäftigt. Es ist schließlich ein Zentrumsantrag angenommen worden, der in der Hauptsache folgende Punkte enthält:

Die Gemeindebetriebe in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht den Privatbetrieben gleichzustellen, soweit nicht zehnjährige Gleichstellungen vorgezogen sind.
Dieses Ergebnis einer tagelangen Debatte ist sehr mager und viel Schwere wurde wieder einmal umsonst veran. Allerdings hat die Öffentlichkeit erfahren, was der Gemeindebetrieb von unseren bürgerlichen Parteien zu erwarten hat. So forderten die Vertreter der Rechtsparteien, die Erziehung neuer Gemeindebetriebe von einer Zweidrittelmehrheit abhängig zu machen. Damit wird nicht mehr und nicht weniger als die Auslieferung der ganzen künftigen Entwicklung der öffentlichen Betriebe an den rückständigsten und wirtschaftsfernen Teil der Gemeindepalastanten

gefordert. Bei der ungelungen Struktur der öffentlichen Wirtschaft und des öffentlichen Lebens — ein wesentlicher Teil der deutschen Bevölkerung lebt gerichtsfernen von der Komplexierung und Verteuerung der Gütererzeugung — wird es sich in sehr vielen Stützpunkten der öffentlichen Wirtschaft nicht finden lassen, das benötigte Drittel der Stimmen gegen eine organische Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Betätigung in den Gemeinden oder die Seine zu bringen. Wie dieses Drittel oder den Rest und schließlich, das sagte uns während der Gemeindebetriebe im preussischen Landtagsausschuss der berühmte Landesrat von der Wirtschaftspartei. Nach diesem Vertreter deutscher Wirtschaft ist die

Erhaltung des Mittelstandes vornehmliche Pflicht der Regierungen und Verwaltungen.
Das heißt aber heute Mittelstand und wie repräsentativ er sich in dem allgemeinen Wirtschaftsgeschehen unserer Wirtschaft? Wenn irgend ein Punkt heute eine Fortbildung, in der sich bisher zumeist ohne Wissen des sogenannten industriellen Mittelstandes und Handels befähigt haben, durch einen Aufsichtsratsbeschluss anzuwenden und diese Erfindungen vernichtet, wenn j. A. das Mittelbüchle Braunkohlenhydriat oder der Zehnjährige einen eigenen Handel aufgeben und laufenden sogenannten Mittelständern diese Erfindungen nehmen, dann besteht die Aufgabe der Regierungen, dann besteht die Aufgabe der Verwaltungen, dann besteht die Aufgabe der Mittelstände, dann ist das in Ordnung. Neben die Städte, denen es zweifellos schmerzt geht als unsere großen Trübs, vor allem deshalb, weil sie unvergleichlich höhere soziale Kosten zu tragen haben als diese, jedoch daran, billiger zu arbeiten, notwendigen Bedarf billiger zu fabricieren, dann macht die Mittelstände auf. Dann ist der Mittelstand bedroht, dann fordert man ein Verbot für die Erziehung von Gemeindebetrieben. Wir sind in Deutschland gewohnt, öffentliche Wirtschaftskörper zu machen und beim Mittelstand Konzeptionen einzuwirken, die sich wirtschaftlich nicht mehr verantworten lassen. Will man aber auf die Förderung des Mittelstandes hinsichtlich der organischen Entwicklung der Gemeindebetriebe weiter eingehen, dann heißt das nichts anderes, als daß dem Mittelstand in den Gemeinden Privilegien geschaffen werden, daß

die Befähigung des Betriebs in unseren Gemeinden dem privaten Unternehmertum als willkommenes Bene überlassen wird. Das widerspricht wirtschaftlicher Vernunft. Das wäre eine Verschleuderung von öffentlichen Mitteln. Denn die Öffentlichkeit möchte ja die verlangten Privilegien und Monopole des Mittelstandes begreifen.
Wenn die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden über die sogenannten Versorgungsgebiete hinausgeht, dann geschieht das nicht ohne Grund. Die Unternehmung durch private Unternehmungen geht dazu, billiger zu produzieren und die Waren billiger zu vertreiben. Das ist gesunde Nationalökonomie. Schließlich leben wir ja auch im Zeitalter der großen wirtschaftlichen Umstellung, der Rationalisierung. Man kann sich gegen wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand wenden, wenn sie zu teuer arbeitet, schlecht fabriciert

oder irgendeine dem Bedarf nicht genügt, niemals aber aus einer sozialen Sentimentalität heraus, die Bodenhorst, Erhaltung des Mittelstandes nennt. Entscheidend muß die Frage sein, wer wofür arbeitet, der private oder der öffentliche Betrieb.

Erzwingt der private Betrieb wirklich den Nachweis, daß er leistungsfähiger ist, dann steht ihm der Vergleich mit dem öffentlichen Betrieb offen. Denn die Gemeindeforderungen erlauben schließlich keine Subventionierung unrentabler Betriebe. Nun behauptet der Mittelstand je allgemein und grundsätzlich, der private Betrieb für die wirtschaftliche Förderung. Deshalb stellt man sich aber im Ausschuss des Preussischen Landtages hin und klagt über die Konkurrenz des Gemeindebetriebs? Arbeitet der Gemeindebetrieb wirklich so schlecht, wie immer von seinen Gegnern behauptet wird, dann ist er keine Konkurrenz für den Privatbetrieb; dann braucht man auch nicht über den angeblichen Wettbewerbs zu jammern. Tut man das aber doch, wie beispielsweise im Gemeindeausschuss des Preussischen Landtages, so ergibt sich

ein sehr wertvolles Eingeständnis, das für den öffentlichen Betrieb spricht.
Mit welcher Oberflächlichkeit das Thema öffentlicher Betrieb im Gemeindeausschuss des Preussischen Landtages behandelt worden ist, zeigt das Eingreifen des preussischen Finanzministers, der scheinbar nicht im Verdacht steht ein Freund der Rechte zu sein. Er mußte die Vertreter der Rechtsparteien beschören, daß es ein Verstum sei, wenn man annahme, die Gemeindebetriebe wären nicht den in Preußen üblichen Steuern unterworfen.

Der Minister mußte ihnen sagen, daß sie Grundvermögen, Gewerbe- und Körperschaftsteuer entrichten wie jedes private Unternehmen. Der Finanzminister zeigt wohl, daß bei der Frage gegen den öffentlichen Betrieb wohl die soziale Eingeständnis der Interessenten, volkswirtschaftliche Überlegung aber gar nicht mitprägt. Das sollte eine Warnung sein, die kommende Regelung der Dinge scharf im Auge zu behalten. Wir wollen

Jugendherbergswerk „Mittelbe“

Neue Jugendherbergen in der Dblauer Heide, in Wittenberg und Jessen - Die nächste Tagung in Halle

Der Gau Mittelbe im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen hatte zu seiner 11. Jahresversammlung am 26. und 27. Oktober nach Eisenach eingeladen. Am Sonntagvormittag begann die Tagungsversammlung. Stadthauptmann Köhler (Magdeburg), der 1. Vorsitzende, leitete die Versammlung. Nach der Rechnungslegung durch den Schatzmeister Boden erfolgte ein Antrag der Rechnungsprüfer Entlastungsstellung.
Geschäftsführer Hoffmeister gab den Jahresbericht.

Die Mitgliedschaft ist im Berichtsjahre die gleiche geblieben. Die drei Wanderführerelbänge (sied in Draunlage und einer in Schwarzfeld) waren von Vertretern aller Richtungen besucht und verliefen mit bestem Erfolge. Die Werbetätigkeit wurde im vergangenen Jahre besonders auf die kleinen Städte und Landgemeinden ausgedehnt. Gau Mittelbe beteiligte sich an einigen Ausstellungen. Die Unterstützung des Reichsverbandes wirkte sich dahin aus, daß jedes Bauvorhaben des Gaues zunächst beschuldigt von den Architekten des Verbandes überprüft wurde, um „Ausfanden“ zu verhindern. Die Beschäftigten der Jugendherbergen wurde nachdrücklich durchgehört, ganz anzureichende „Bliesen“ geschlossen.
Die Benutzung der Jugendherbergen war erfreulich hohe.

Es war wiederum eine Steigerung der Verkaufsziffer gegenüber dem Vorjahre zu bemerken. Hoffmeister wies auf die anderweitige Verwendung der Eigenheim des Gaues, der Mittelbebauern hin. Besondere Schulen seien dieselben in der bevorstehenden Zeit als Schulgebäude. Weiter werden die Mittelbebauern als Vortragshörsäle erfreulich oft auf-

gefordert. Bei der ungelungen Struktur der öffentlichen Wirtschaft und des öffentlichen Lebens — ein wesentlicher Teil der deutschen Bevölkerung lebt gerichtsfernen von der Komplexierung und Verteuerung der Gütererzeugung — wird es sich in sehr vielen Stützpunkten der öffentlichen Wirtschaft nicht finden lassen, das benötigte Drittel der Stimmen gegen eine organische Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Betätigung in den Gemeinden oder die Seine zu bringen. Wie dieses Drittel oder den Rest und schließlich, das sagte uns während der Gemeindebetriebe im preussischen Landtagsausschuss der berühmte Landesrat von der Wirtschaftspartei. Nach diesem Vertreter deutscher Wirtschaft ist die

Erhaltung des Mittelstandes vornehmliche Pflicht der Regierungen und Verwaltungen.
Das heißt aber heute Mittelstand und wie repräsentativ er sich in dem allgemeinen Wirtschaftsgeschehen unserer Wirtschaft? Wenn irgend ein Punkt heute eine Fortbildung, in der sich bisher zumeist ohne Wissen des sogenannten industriellen Mittelstandes und Handels befähigt haben, durch einen Aufsichtsratsbeschluss anzuwenden und diese Erfindungen vernichtet, wenn j. A. das Mittelbüchle Braunkohlenhydriat oder der Zehnjährige einen eigenen Handel aufgeben und laufenden sogenannten Mittelständern diese Erfindungen nehmen, dann besteht die Aufgabe der Regierungen, dann besteht die Aufgabe der Verwaltungen, dann besteht die Aufgabe der Mittelstände, dann ist das in Ordnung. Neben die Städte, denen es zweifellos schmerzt geht als unsere großen Trübs, vor allem deshalb, weil sie unvergleichlich höhere soziale Kosten zu tragen haben als diese, jedoch daran, billiger zu arbeiten, notwendigen Bedarf billiger zu fabricieren, dann macht die Mittelstände auf. Dann ist der Mittelstand bedroht, dann fordert man ein Verbot für die Erziehung von Gemeindebetrieben. Wir sind in Deutschland gewohnt, öffentliche Wirtschaftskörper zu machen und beim Mittelstand Konzeptionen einzuwirken, die sich wirtschaftlich nicht mehr verantworten lassen. Will man aber auf die Förderung des Mittelstandes hinsichtlich der organischen Entwicklung der Gemeindebetriebe weiter eingehen, dann heißt das nichts anderes, als daß dem Mittelstand in den Gemeinden Privilegien geschaffen werden, daß

die Befähigung des Betriebs in unseren Gemeinden dem privaten Unternehmertum als willkommenes Bene überlassen wird. Das widerspricht wirtschaftlicher Vernunft. Das wäre eine Verschleuderung von öffentlichen Mitteln. Denn die Öffentlichkeit möchte ja die verlangten Privilegien und Monopole des Mittelstandes begreifen.
Wenn die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden über die sogenannten Versorgungsgebiete hinausgeht, dann geschieht das nicht ohne Grund. Die Unternehmung durch private Unternehmungen geht dazu, billiger zu produzieren und die Waren billiger zu vertreiben. Das ist gesunde Nationalökonomie. Schließlich leben wir ja auch im Zeitalter der großen wirtschaftlichen Umstellung, der Rationalisierung. Man kann sich gegen wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand wenden, wenn sie zu teuer arbeitet, schlecht fabriciert

oder irgendeine dem Bedarf nicht genügt, niemals aber aus einer sozialen Sentimentalität heraus, die Bodenhorst, Erhaltung des Mittelstandes nennt. Entscheidend muß die Frage sein, wer wofür arbeitet, der private oder der öffentliche Betrieb.
Erzwingt der private Betrieb wirklich den Nachweis, daß er leistungsfähiger ist, dann steht ihm der Vergleich mit dem öffentlichen Betrieb offen. Denn die Gemeindeforderungen erlauben schließlich keine Subventionierung unrentabler Betriebe. Nun behauptet der Mittelstand je allgemein und grundsätzlich, der private Betrieb für die wirtschaftliche Förderung. Deshalb stellt man sich aber im Ausschuss des Preussischen Landtages hin und klagt über die Konkurrenz des Gemeindebetriebs? Arbeitet der Gemeindebetrieb wirklich so schlecht, wie immer von seinen Gegnern behauptet wird, dann ist er keine Konkurrenz für den Privatbetrieb; dann braucht man auch nicht über den angeblichen Wettbewerbs zu jammern. Tut man das aber doch, wie beispielsweise im Gemeindeausschuss des Preussischen Landtages, so ergibt sich

ein sehr wertvolles Eingeständnis, das für den öffentlichen Betrieb spricht.
Mit welcher Oberflächlichkeit das Thema öffentlicher Betrieb im Gemeindeausschuss des Preussischen Landtages behandelt worden ist, zeigt das Eingreifen des preussischen Finanzministers, der scheinbar nicht im Verdacht steht ein Freund der Rechte zu sein. Er mußte die Vertreter der Rechtsparteien beschören, daß es ein Verstum sei, wenn man annahme, die Gemeindebetriebe wären nicht den in Preußen üblichen Steuern unterworfen.

Der Minister mußte ihnen sagen, daß sie Grundvermögen, Gewerbe- und Körperschaftsteuer entrichten wie jedes private Unternehmen. Der Finanzminister zeigt wohl, daß bei der Frage gegen den öffentlichen Betrieb wohl die soziale Eingeständnis der Interessenten, volkswirtschaftliche Überlegung aber gar nicht mitprägt. Das sollte eine Warnung sein, die kommende Regelung der Dinge scharf im Auge zu behalten. Wir wollen

gefordert. Bei der ungelungen Struktur der öffentlichen Wirtschaft und des öffentlichen Lebens — ein wesentlicher Teil der deutschen Bevölkerung lebt gerichtsfernen von der Komplexierung und Verteuerung der Gütererzeugung — wird es sich in sehr vielen Stützpunkten der öffentlichen Wirtschaft nicht finden lassen, das benötigte Drittel der Stimmen gegen eine organische Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Betätigung in den Gemeinden oder die Seine zu bringen. Wie dieses Drittel oder den Rest und schließlich, das sagte uns während der Gemeindebetriebe im preussischen Landtagsausschuss der berühmte Landesrat von der Wirtschaftspartei. Nach diesem Vertreter deutscher Wirtschaft ist die

Probierlausung der Brauberg Sachgen an erster Stelle; aber auch die Brauberg Hannover, die Freitaler Brauerei und Kahl haben wieder durch Übernehmung von namhaften Beisitzern ihr lokales Interesse behauptet. Man beschloß einstimmig, den Vorstandsmitgliedern zu bitten, daß außer den in der Berufsausbildung begriffenen Jugendlichen bis zum Alter von 25 Jahren auch die erworbene Jugend, sofern sie einem Jugendbund oder Jugendberuf angegeschlossen ist, ebenfalls die Berufsausbildung des Betriebsausweises bis zum 25. Jahre erhalten möchte. Beim Reichsverband soll weiter angefragt werden, daß Familienmitgliedern ebenfalls einbezogen werden könnten zum Jahresbeitrag von 5 RM. Ein Antrag vom Arbeiter-Magdeburg wurde durch Schreiber (Magdeburg) betreut; es handelte sich darum, daß für Wasserarbeiten an den Pläntchen bestimmten Stellen zum Baden und Wasser freigegeben werden sollen. Der mit dem Frühjahr 1920 eingelebte Beschäftigung in den Jugendberufen fand eine gründliche Aufklärung. Klagen wurden der Schlichtung als das Richtige angesehen.
Es wurde dann der Entwurf zum Jahresarbeitsplan 1925 durchgelesen. Der Vorstand empfahl insbesondere die Unterhaltung des Wasserkrafts der Burg Wittenberg, die Unterhaltung der Jugendherberge in Wittenberg, die Unterhaltung der 13. Jugendherberge der Mittelbe in Jessen im Kreis Schmalkalden und die Unterhaltung der Jugendherberge in der Dblauer Heide bei Halle und in Jützen (Altmark) oder Biederode (Eichsfeld) von. Im Gebiete des Freitaler Brauereibereichs handelte es sich um eine Jugendherberge im Ort Wittenberg. Im Gebiete des Freitaler Brauereibereichs handelte es sich um eine Jugendherberge im Ort Wittenberg. Im Gebiete des Freitaler Brauereibereichs handelte es sich um eine Jugendherberge im Ort Wittenberg.

Unternehmer verklagen eine Gewerkschaft auf Schadenersatz.
Eine bedeutende Reichsgerichtsentscheidung
31. Okt. 1924. (H. R. 101.)
Die Rammaggen-Explosivstoff-Fabrik in Leipzig führte die Anlage gegen den Gewerkschaften der Arbeiterverbände und dessen Vertreter auf Schadenersatz in Höhe von 25000 RM. für ihren ausbleibenden Schaden von 20000 RM. Das Reichsgericht in Leipzig hat das Landgericht Dresden in diesem Falle abgelehnt. Dieses Urteil wurde von dem Reichsgericht am 31. Oktober 1924 bestätigt.
Der Reichsgerichtspräsident Dr. Bruns hat in seinem Urteil die Gründe für die Entscheidung des Reichsgerichts in diesem Falle dargelegt. Die Gewerkschaften hatten die Anlage der Explosivstoff-Fabrik als gefährlich für die Arbeiterverbände und dessen Vertreter angesehen und die Anlage der Explosivstoff-Fabrik als gefährlich für die Arbeiterverbände und dessen Vertreter angesehen.

Anschluß ans Ganze.
Die Berufsvereinigungen schließen sich ihrer Großgewerkschaft an.
Der Verband Deutscher Berufsvereinigungen hat am 27. Oktober auf einer Vertreterkonferenz im Reichs-Gewerkschaftshaus zu der Frage des Anschlusses an den Gesamtverband der Arbeiterverbände und dessen Vertreter Stellung genommen. Nach einem sehr instruktiven Vortrag des Vorsitzenden Großmann und nach einer gründlichen Diskussion beschloß die Konferenz, sich an die 24 Vertreter aus dem Reich sowie 3 Balle des Gesamtverbandes anzureichern und die Angelegenheit dem Gesamtverband anzuzeigen. Der Verband Deutscher Berufsvereinigungen wird nunmehr zum 13. Dezember ein Verbandsrat einberufen, auf dem die endgültige Beschlußfassung erfolgen wird.

% Großer Kaffee-Preisabschlag
alle Sorten 20Pfg. billiger.
KAISER'S KAFFEE-GESCHAFT
RABATT in Marko
Großverbraucher Vorzugspreise
Über 1000 Sorten
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219291031-11/fragment/page=0005

Wahne der Republik ein „Wortkloppeln“ ist, lautet folgendes: „Meine Herren! Wollen wir es uns als Unerwartetes länger gefallen lassen, daß wir von der Reichsregierung in einer Reihe von Beschlüssen, Beschlüssen und Beschlüssen, die uns die Freiheit angegriffen werden? ...“

Und nun konnte der Film abrollen. Zuerst: Der Reichstag vor der letzten Session. Der Reichspräsident hat die Reichsgesetze unterschrieben. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft.

Wenn der Film programmatisch abzurollen sollte, dann nach einem Ausdruck des Ansehens. Wir werden uns nicht die Mühe machen, die Reichsgesetze zu kritisieren. Wir werden uns nicht die Mühe machen, die Reichsgesetze zu kritisieren.

Wird endlich auf dem Reichstagesbericht. Wir werden uns nicht die Mühe machen, die Reichsgesetze zu kritisieren. Wir werden uns nicht die Mühe machen, die Reichsgesetze zu kritisieren.

Kreis Liebenwerda. Die Entwicklung des Konsumvereins in Liebenwerda. Die Entwicklung des Konsumvereins in Liebenwerda. Die Entwicklung des Konsumvereins in Liebenwerda.

Der Reichstag hat die Reichsgesetze unterschrieben. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft.

Der Reichstag hat die Reichsgesetze unterschrieben. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft.

Der Reichstag hat die Reichsgesetze unterschrieben. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft.

Der Reichstag hat die Reichsgesetze unterschrieben. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft.

Der Reichstag hat die Reichsgesetze unterschrieben. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft.

Der Reichstag hat die Reichsgesetze unterschrieben. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft. Die Reichsgesetze sind nun in Kraft.

Die Nummerierung der Wahlvorschläge

Viele Gemeindevorsteher sind sich darüber nicht klar, wie die Nummerierung der Wahlvorschläge zu den Gemeindevorsteherwahlen zu erfolgen hat. Es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß die Nummerierung der Wahlvorschläge einer Partei dieselbe Nummer bekommen müssen, die der Wahlvorschläge zur Provinziallandtagswahl trägt.

„Bei der Nummerierung der Wahlvorschläge für die Gemeinde- und Kreisratswahlen für die Gemeindevorsteherwahlen (einschließlich der Wahlvorschläge für die Provinziallandtagswahlen) aufgestellt haben, dieselbe laufende Nummer zu geben, die die Wahlvorschläge der betreffenden Partei für die Provinziallandtagswahl erhalten haben.“

Zur Provinziallandtagswahl der Wahlvorschläge der Sozialdemokratischen Partei auf dem Stimmzettel die Nr. 1 auf

Wahlvorschläge der Partei zu den Gemeinde- und Kreisratswahlen, die den Gemeindevorsteherwahlen, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands trägen, haben ebenfalls die Nr. 1 zu bekommen.

Wir bitten unsere Genossen, darauf zu achten, daß diese Bestimmung eingehalten wird. Manche Gemeindevorsteher stellen sich auf eine Partei auf dem Stimmzettel juristisch ein. Das muß verhindert werden.

Landgemeindevorstand Nr. 1
Anfänglich des Vertretertages der Provinzen am 7. November treffen sich die sozialdemokratischen Delegierten vorrätig am 8. Uhr im Preussischen Landtag, Saal 5, zu einer Tagesbesprechung.

Es ist Pflicht eines jeden parteigenossen Vertreters, punktilich an dieser Zusammenkunft teilzunehmen. Ein Vertreter der Kommunistischen Zentralfstelle wird anwesend sein.

Reinhold Heine, Zentralfstelle beim Parteivorstand (SPD.)

Mitteldeutsche Rundschau

Sandwirtschaftskammer gegen Wasserverwertung

Der Vorstand der Sandwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen erlast eine Entschließung gegen die zunehmende Verschmutzung der Flüsse, in der u. a. gefordert wird, daß die Verschmutzung zur Unterbindung der sanitarischen Bedenken und zur Verhinderung weiterer Schäden führen und außerdem die Gefahr des Ausbreitens scharfer Infektionskrankheiten zu verhinden sei.

Reipzig (u. a. der tägliche Abendblatt von 250 000 Personen) in Ester und Luppe. Wenn das Galle selber diese Anstösser bringt, dann mag sie nicht wundern, wenn die suhne Soale ein Wasserfall hinterlassen. ...

Aufwertung 34,5 Prozent

Die Gutsbezugsstatistik zeigt bekanntlich, daß die alten Sparanlagen mit 84,4 Prozent ausgereicht haben für die Jahre 1928/29. ...

Arbeiter Sport

Arbeiter-Sportbund für die Einheit

Das tägliche Mitglied der Zentralkommission für Arbeiter-Sport und Körperpflege, Herr ...

und obwohl ein Teil Mitglieder, angewiesen dadurch, die Sitzung frühzeitig verlassen sollte, ...

Halle - Bernburg

Mitteldeutschlands beste Klasse

Sportamtliche Bekanntmachungen

4. Bezirk (Sachsen). Der Schiffsbauverein am 4. November werden gehalten. ...

Sachsen Meist Bundesfrau

Falle, den 29. Oktober. ...

4. Bezirk (Sachsen). ...

Wahlvorschläge

4. Bezirk (Sachsen). ...

Wahlvorschläge der Partei zu den Gemeinde- und Kreisratswahlen, die den Gemeindevorsteherwahlen, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands trägen, haben ebenfalls die Nr. 1 zu bekommen.

Wir bitten unsere Genossen, darauf zu achten, daß diese Bestimmung eingehalten wird. Manche Gemeindevorsteher stellen sich auf eine Partei auf dem Stimmzettel juristisch ein. Das muß verhindert werden.

Verensmitteilungen

Reinhold Heine, Zentralfstelle beim Parteivorstand (SPD.)

Rundfunk

Technische Fachlehrgänge der Deutschen Arbeiter

Die Reichsregierung hat beschlossen, daß die technischen Fachlehrgänge der Deutschen Arbeiter ...

Handball-Stadtmannschaften

Am 20. November 1928 spielen in Stadion Halle - Bernburg Mitteldeutschlands beste Klasse

Sportamtliche Bekanntmachungen

4. Bezirk (Sachsen). Der Schiffsbauverein am 4. November werden gehalten. ...

Sachsen Meist Bundesfrau

Falle, den 29. Oktober. ...

4. Bezirk (Sachsen). ...

Wahlvorschläge

4. Bezirk (Sachsen). ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219291031-1/fragment/page=0007

DFG



Blut der Frau.



Arabisches Familienleben

Allah erhalte dich in deinem Fetz!

Berühmteste Schönheiten - Wie kommt das Mädchen zu einem Mann? Der Kaufpreis für die Braut - Eine arabische Hochzeit - Das geistige Niveau der Araber

Während in Konstantinopel und überhaupt in der Türkei die Frau sich in ihrem Leben und in ihren Anschauungen ganz und gar den abendländischen Ansichten und Lebensgewohnheiten angepaßt hat, zum mindesten in den äußeren Erscheinungen, ist ihre ägyptische Schwester noch in den alten Anschauungen befangen. Das prägt sich natürlich am stärksten in ihrem Familienleben aus. Ich bin sehr erfreut mit der Tochter des Bekannten von Jassid Bekisch. Durch sie lerne ich sehr viel von dem ägyptischen Frauenleben kennen, was mir wohl sonst ganz verschlossen geblieben wäre. Denn selbst den Frauen gegenüber sind die Orientalen von äußerster Zurückhaltung, wenn es sich um Ausländerinnen handelt. Das prägt sich schon rein äußerlich an dem Gesicht aus: die ägyptische Frau, einerlei, ob arm oder reich, trägt über ihrem Kopfe, sowie sie die Straße betritt, den langen schwarzen Mantel, oder besser gesagt: einen sehr langen, breiten Schal aus schwerer Seide. (Seine ist hier in Ägypten sehr prävalent, da der Seidenkauf im Lande geblüht hat.) Diesen Schal legt sie über den Kopf und läßt ihn über den Rücken hinunterfallen und nimmt das Tuch vorn an die Brust, so daß es die ganze Gestalt verhüllt. Außerdem verdeckt sie ihr Gesicht unterhalb der Augen mit einem feinen, weißen Tuche, das so dicht ist, daß man von dem Gesicht nichts erkennen kann. Sehr eigenartig und maleisch sieht das aus.

Nach dem strengen mohammedanischen Gesetz soll die Frau durch ihre den ganzen Körper verhüllende Tracht vor den Augen fremder Männer geschützt werden. Ein Ägypter wird auch nie auf der Straße eine fremde Frau besonders ansehen oder mustern. Männer und Frauen sind streng von einander getrennt. Vor einem fremden Manne darf sich die ägyptische Frau nie unterstellen zeigen. Da fragt man sich natürlich: ja, wie kommt das junge Mädchen zu einem Manne? Es ist auch tatsächlich eine ziemlich unumstößliche und bewährte Methode, wenn ein junger Mann sich eine Frau nehmen will. Zuerst ein ihm sehr nahestehendes reiches Wesen, seine Mutter oder Schwester, wird dann von ihm auf die Brautwerbung geschickt. Hat sie nun unter ihren Bekannten und Freundinnen etwas Passendes gefunden — er hat ihr natürlich vorher genau Bescheid gesagt —, dann macht sie den Sohn oder Bruder darauf aufmerksam und schildert ihm das betreffende Mädchen mit allen Vorzügen. Wenn er glaubt, daß das Mädchen etwas für ihn ist, so geht er nun zu dem Vater des Mädchens hin und verhandelt mit ihm wegen des Kaufpreises für seine Tochter! Und wie dabei auf beiden Seiten gehandelt wird! Je jünger und schöner das Mädchen ist, je angesehener der Vater, desto höher die verlangte Kaufsumme. Es ist also gerade umgekehrt wie bei uns: hier bekommt der Vater des Mädchens noch etwas da zu für seine Tochter. Nicht das mal einem Herrn hier in Deutschland erzieht, zuerst er tief und sagt begeistert: „Geben die, es heißt gut!“, „Wie so?“ frage ich ihn. Da sagt er: „Du habst nämlich jedes unterbrachte Töchter zu Hause. Das könnte ich recht haben, wenn ich ein Kavalier wäre!“

Erst dann, wenn der Kaufpreis für das Mädchen

feststeht und beim Vater hinterlegt ist (es dauert manchmal vierzehn Tage oder drei Wochen, bis man sich geeinigt hat, und manchmal einigt man sich überhaupt nicht!), beginnen die Hochzeitseierlichkeiten. Der junge Mann hat seine geliebte Frau immer noch nicht zu sehen bekommen. Eine arabische Hochzeit ist eine große Angelegenheit und dauert mehrere Tage, wenn es eine sehr große und vornehme Hochzeit ist, sogar 14 Tage oder drei Wochen. Der Jüngling, der mohammedanische Gebräute, kommt und legt das junge Paar ein. Es gibt erlöste Feste mit vielen Tänzen. Anschließend großer Feiertag überzieht man alle Speisen mit edlem Rosenöl.

Wenn die Feierlichkeiten im Laufe der Brautwerbung sind, kommt der Bräutigam mit einem gepackten Koffer, der bunt bemalt und mit Wäbchen geschmückt ist, und holt die Braut in sein Heim. Er hat sie immer noch nicht zu sehen bekommen. Sie nimmt nichts weiter mit, als die Sachen, die ihr persönliches Eigentum aus ihrer Wohnung sind: Gewänder und Schmuck vor allem. Alles liegt in einer bunten Kiste. Diese, sowohl als auch die junge Frau, werden auf den Karren geladen und im Triumph geföhrt in das Haus des Bräutigams. Hinterher kommen die ganzen Anverwandten und Freunde.

Wenn man das gepfeiffte Glück hat, neben einem Hause zu wohnen, in dem Hochzeit gefeiert wird, so tut man bestimmt die ganze Nacht kein Auge zu! Jede Nacht nämlich, solange die Hochzeit währt, kommen junge Männer, Bekannte des Ehemannes, und machen mit Pfeifentourneen vor dem Hause einen überaus lustigen Brauch. Und zwar geschieht das, damit beide Geister und Dämonen, die das Glück des jungen Paares bedrohen wollen, vertrieben werden.

Erst wenn die junge Frau im Laufe des

von drei männlichen Zeugen zu sagen: „Jalla! Das heißt soviel wie „Gott“ weg, ich brauche dich nicht mehr!“ so muß die Frau, so wie sie geht und steht, das Haus verlassen. Ihr bleibt dann nichts anderes übrig, als zu ihren Eltern zurückzugehen, wo sie dann ein sehr kümmerliches und freudloses Dasein führt.

Das Leben der ägyptischen Frau verläuft nach unseren abendländischen Begriffen sehr langsam. Vor allem bei der reichen und vornehmen Frau, denn die arme muß ja gerade wie bei uns auch tägliche Brot verdienen. Es sind ihr da allerdings nur einige Berufe zugänglich, wie Dienerei, Nähterei u. ä. Wenn die vornehme Frau morgens erwacht, läßt sie sich von ihren Dienerinnen anziehen, baden und massieren. Stundenlang kann sie sich damit beschäftigen, sich vor dem Spiegel zu schmücken und verschiedene Kleider anprobieren. Dann kammert sie sich vielleicht um ihre Kinder, besonders um die Mädchen, denn deren Erziehung liegt ausschließlich in den Händen der Mutter. Viel Zeit nimmt der Empfang der Fremdbinnen und weiblichen Anverwandten in Anspruch. Da sitzt man stundenlang bei arabischem Kaffee und Schokolade. Und worüber? Unerbittliche Themen geben der Mann, das Eheleben und die Kinder ab. Das geistige Niveau der ägyptischen Frau ist wegen ihrer großen Abgeschlossenheit nach europäischen, besonders deutschen Maßstäben, außerordentlich niedrig. Wenn die Frauen sich bilden wollen, so lesen sie höchstens französische Romane. Und die Frauen sind geistig weiter entwickelt. Sie haben die Einstellung: die Frau gehört ins Haus. Sie soll mit einer möglichst zahlreich und gesunde Raufmannschaft spenden und im übrigen sich zu meiner Freude schmücken und schön machen. Sie soll der Schmutz meines Hauses sein.

Da fällt mir noch ein Gesichtchen ein: Mir wurde einmal von einer Orientalin erzählt, daß die Männer es ganz gern hätten, wenn ihre Frauen, bei zunehmendem Alter, etwas fülliger würden. Sie sagten denn gerührt: „Allah erhalte dich in deinem Fetz!“ Und zwar je dieser Wunsch ganz aufrichtig gemeint. Ein jeder könne doch sehen, daß diese Frau fast zu einem Bekame bei ihrem Manne und um ihm gut zu beherrschen würde! Die kleinen Mädchen wuchsen gerade so heran, wie ihre Mütter, und werden wie diese mit zwölf Jahren, denn dann sind sie schon fertig entwickelt, verheiratet. Die Frauen sind aber nicht und heiter bei dem Leben, das sie führen. Das man Bedürfnis nach irgendwelcher geistiger Erleichterung haben kann, ist ihnen unerschwinglich. Aber man verhält, sie nach diesen Dingen zu fragen, sehen sie einen lächelnd an, aber sie schütteln den Kopf und wissen gar nicht, was überhaupt gemeint ist. So verhalten sie sich das Denken des Westens. So verhalten sie sich das Abendlandes!

Das alternde Fräulein

Ein Roman aus dem Leben

Die Buchhalterin Erna sah an jenem Tage wie gewöhnlich im Bureau, schrieb auf der Maschine, rechnete in Büchern, legte Briefe in Postkästen ab. Manchmal sah sie einen Augenblick verträumt durchs Fenster auf das bewegte Bild, auf das pulsierende Großstadtleben. Dann kehrte die Gedanken wieder in die Aktenfächer des Bureaus zurück und ordneten sich willig den Siphren und Zahlen der Bücher unter. Fräulein Erna fand bereit in den dreißig Jahren. Ein Ehemann war ihr nicht beizubringen. Nicht hübsch und nicht bezaubernd, lebte sie das fast bahnplanmäßige Leben des alternden Fräuleins, das sich in sein Schicksal nach großem Entschließen gefunden hat. So ahnte die Buchhalterin Erna an jenem Tage vor sechs Jahren, als sich ihr ein blonder Vordentopfer stehender Jahren als der neue Belegte vorstellte, nichts von einer Wiedergeburt der Jugend, die sich an ihr vollziehen und ihr Leben tief in Glück, Leidenschaft und Dittelnis lauchen sollte.

Es dauerte gar nicht lange, denn aufspann sich zwischen Buchhalterin und Belegte ein freundschaftliches Verhältnis, welches das übliche kollegiale Maß bei weitem überstieg. Die Buchhalterin Erna fand Gefallen an dem Vordentopfer und dieser an ihr. Als er gar durchblicken ließ, daß er keineswegs wie jeder ägyptische Joseph einer Frau Fotopapar nur den Mantel zurücklassen würde, entbrannte sie vollends für ihn. Sie wollte in gern in die Geheimnisse der Buchhalterin ein, lehrte ihn Warenheim schreiben und Bindungen ausführen, aber sie offenbarte ihm auch darüber hinaus nach Geschicklichkeit Geheimnisse, die kein Kassenhelfer und kein Buchhalter börg.

Sechs Jahre währte das Verhältnis, sechs Jahre, bittere, gute und böse Jahre. Als der junge Mann nach dem ersten Tumult ihrer Überduldung zu werden drohte, suchte sie ihn mit Geld zu halten. Sie betritt nicht nur die gemeinsamen Abende und Ausflüge, steuerte nicht nur zu seiner Garderobe, sondern er empfangen von ihr auch jehrelang ein unendliches Aufmerksam von 25 Mr. Bald wuchs

der Jüngere aber die Ältere hinaus. Je mehr dieser zu sehen begann, desto blinder wurde jene. Dieser sah sie, die sie ihm sogar auf offener Straße bereite, sagte er mit D h f e i g e n heim. Sie konnte es nicht verhindern, daß er sich wieder durch in eine Witwe verliebte, die ihr nur ein Teil des Lebens erbot, bald zu sterben. Er war als Freund an Leben und nahm weiter Geld und Kaffee von ihr. Auch sie leistete sich allerlei. In ihrer Tollheit brachte sie ihn zumal ins Gefängnis, wo wegen Diebstahls und wegen Geldprellerei, um während seiner Strafzeit für ihn Geld zu beschaffen eine Witzige haben zu können.

Endlich machte sie aber doch Schluss. War es die erzwungene Barmut, waren es die Angehörigen, jedenfalls stellte sie ihre wundenfühligen Söhlingen ein und verzichtete endgültig auf den unglücklichen Belegten. Das warnte ihn. Er nahm ihm ihr Erbteil in ihrem Auftrag ihre Wohnung verbotten hatte, erschien er dort, rannte die auf einmal Ungewisse wild über den Dausen, be nahm sich schandlos. Voller Scham und Zorn brach er zeigte sie ihn nur bei der Polizei an. Das half für den jungen Mann ein Anklage wegen Unkeuschheit, Fälschung, Bedrohung und Hausfriedensbruch zur Folge.

So spielte sich das letzte Kapitel dieses Romans im Gerichtssaal ab. Aus dem sechsjährigen Kaufmannslehrling war mittlerweile ein junger Geschäftsmann von 25 Jahren geworden, der sich lebhaft und gemüht betriebligte. Er hätte den Richter sogar über eine neue Ruane von Siebe aus. Der Witwe habe ihn wahre Liebe erwidert, mit der Buchhalterin bagegen nur ein Gewinnverhältnis. Die Vorwürfe in der Anklagegeheiß, er habe von der Buchhalterin durch Brieg und Drohungen immer Geld erpreßt, wurde er zurück. Geschieden habe er sie nur bei der widerwärtigen Eheverpflichtungen. Man rief die Kronzeugin, die Buchhalterin

Eine Vorkämpferin der Frauenbewegung.



Dr. Helena Stöcker, die bekannte soziale politische Schriftstellerin und Vorkämpferin der Frauenbewegung. Sie hat geschrieben: „Neue Generation“ und „Welt und wir“ für Wintersemester und Sommersemester, wird am 18. November 60 Jahre alt.

Erna. Sie kam zur Tür herein, Kne und unansehnlich und schon nahe an vierzig. Nichts an ihr verriet das Vergangene. Aber hier leitete sie sich die letzte Generation: Sie verweigerte den Eid. Fräulein Erna wundert sich. Sie hatte in der Aufregung bei der Polizei vieles gesagt, was sie nicht auf ihr Gewissen nehmen konnte. Kein, das Geld habe sie ihm freiwillig gegeben. Das hätte mit den Mißhandlungen nichts zu tun gehabt. Eine tapfere Haltung.

Die Herzen vom Gericht gutten die Köpfe. Damit fiel die Anklage ins Wasser. Es blieb nur der Hausfriedensbruch, den der junge Mann selber zugeb. Das Ende vom Liede waren vierzehn Tage Gefängnis.

Nun sitzt die Buchhalterin Erna wieder still und bescheiden im Bureau, schreibt auf der Maschine, rechnet in Büchern, legt Briefe in Postkästen ab. Was nun hinterher, auf den betagten Platz, auf das pulsierende Leben, steht sich kein verträumtes Bild mehr.

Die gute Gesellschaft.

In die „gute Gesellschaft“ aufgenommen zu werden, ist nicht so leicht. Um so erfreulicher ist es, daß es eine Zeitschrift gibt, die von sich selbst im Untertitel sagt, daß sie eines der ältesten, besten und besten Zeitschriften sei und die es unternimmt, Kulturarbeit zu leisten über die Vorgänge, die sich auf den Höhen der Menschheit abspielen.

In der guten Gesellschaft geht dies vor: Dr. Hans Freiherr von z. zu Beförderung an Sternberger See hat sich mit Fräulein Gertrud von P., der Tochter des bayerischen Kammerers und Obersten d. R. Ritter Rudolf von P. und seiner geliebten Frau Helene von P. verlobt. Der Ehe des Viceconten Dasseltes mit der Prinzessin Mary von Großbritannien und Irland ist ein Sohn entpunden. Der Täufling wird als George Hubert Henry Dasseltes durch das Leben der guten Gesellschaft führen. Der Herrzog Miguel von Braganza ist abgelehnt.

Ich verfolge die Artikel und die Bilder, die ihnen beigegeben sind, seit Monaten. Es ist mir nicht entgangen, daß der Rittergutsbesitzer von Runge-Wiedersdorf und seine Frau Gemahlin mit Rosen, Ohren und Augen bebaut sind, daß Fräulein Cleopatra Swirente auf Havelland überall dort, wo nichtslagende Frauen herumlaufen, hunderttausend Doppelgängerinnen hat, daß Prinz César von Spanien auf Schloss Huisland bei Rom aus einer Pausenunteruniform nebst aufgetriebenem Schwanzrock besteht.

Es ist alles sehr uncharakteristisch, was in der guten Gesellschaft vorkommt. Sie verlobt sich, heiratet, bekommt Kinder, wird achtzig Jahre alt und stirbt; aber was andersartigen plumper Selbstbewußtsein, hat bei der guten Gesellschaft Sinn und Ziel, und es amanciert bei ihr zum Vorgang, was in niederen Streifen einfachen Daseinsablaufbild bihlet. Aber schließlich ist es nur in der Ordnung, daß bei einer Gesellschaftslehre das Gemeinlichste ungenügend erscheint, die Ungewöhnlichste lediglich in der Selbstverständlichkeit leitet, mit der sie das angenehme Leben eines begüterten Müßiggangs abspielt. Dr. G.

Die Schwedin Elsa Brandström.



Die während des Krieges für die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien aufopfernd tätig war, wird sich im November mit dem Dresdener Ministerialrat Prof. Ullrich verloben.

Modernes Theater
Ab 1. November, nur 8 Tage!
Joschim Ringelratz
3 Greenway-Girls
das beste Ballett das je da war
Rolf Sander
er Illustrierter Harmon
Gisel Göcher
Helz Gantner
und die
3 Sime-Mölein
Trotz gewaltiger Unkosten
Nachm. großer Spielplan bei
tremem Eintritt

Wichtige neue Pianos
Weitmarten
Größte Auswahl
Kleine Anzahl.
Kleine Raten
Mietverrechnung
Katalog kostenlos
Pianohaus Hoffmann
am Riebeckplatz

Heilmittel
schriftl. Vitalis-
Vor-München 4

Sollte
Schlaf-Zimmer
eiche, nubian
birke lackiert
Mk. 330, 350,
echt eiche 595,
Bettstellen
haben 2, 3, 4, 5
von 22,10 zu
Stahlmatratzen
von 7,50 an
Anfangsmatratzen
Stell. v. 14,50 an
Wanderschrank
von 47, Mk. an
Waschkomod.
mit Spiegel
von 86, Mk. an
Nacht-Schrank
von 17, Mk. an
Chaiselongues
von M. 32,50 an
Bettenthaus
Bruno Paris
KL. Ulrichstr. 2
bis Domplatz 9
3 Min. v. Markt

Waschwanne
3 Stk.,
Gerrenfahrad
(Häder) 20 Stk.
verkauft Kaiser,
Bismarckstr. 11 III.
Besige Westen
Kleiderkasten
Bettdecken
Zurück
Bettdecken
Bettdecken
Bettdecken
mit elektr. Betrieb
Paul Junge
Görschen

Nordsee
1 Waggon
Grüne Heringe 33
ca. 4 Stück auf 1 Pf. 20
ferner täglich frisch:
Kleinfische gefüllte, fetze, garze
Elb-Aale
alle Größen.
Besonders preiswert:
Kleinfische, delikate
Stüfflinge 55
Bei den hohen Marktpreisen
empfehlen als besonders billig:
Ölsardinen
Ware von bekannter Güte.
1-Pfund-Dose, ca. 18 Pf. 125
1/2-Pfund-Dose, ca. 8 Pf. 80
Dose 200 g 50 55 60 und 65
Alle anderen Maßungen preiswert.
**Kiefenauwahl in
Fischkonserven
u. Marinaden**

C. Klappenbach & Co.
Gr. Ulrichstr. 41.

Gewerkschaftshaus
42-44
Restaurant
Sitzungszimmer
Guter Mittag- und
Abend-Stamm
Vorzügliche Küche
Saubere Übernachtung

Möbel
gegen Teilzahlung
Speise-, Herren-,
Schlafzimmer
Kücheneinrichtung
sehr billig
Geringe Anzahlung
Kleine Abzahlung
Gr. Auswahl, Gratis-Lieferung
Möbel-Grosse
Königsstraße 28
dicht an der Merseburger Str.
Nähe Hauptbahnhof
Bei sofortiger
Kasse hohen Rabatt

Lumpen
Alteisen, Metalle, Knochen, Papier
kaufen laufend zu höchsten Preisen
Philip Schwabach
Rathenauerstr. 44, Fernspr. 26237
Kleider erhalten auf Wunsch Preislos

Ufa-Theater Leipziger Straße
Morgen, Freitag, Erstaufführung:
Harold Lloyd
in
Los, Harold, los
Der sündendste, der lustigste, der an-
geordnetste, der schlaueste, kurz
der beste Harold Lloyd-Film!
Harold Lloyd als Eisverkäufer, Drosch-
kenchauffeur und Pferdehändler.
Was ihm alles dabei passiert, gehört
wohl zu dem Tollsten, was bisher auf
der Leinwand zu sehen war.
Jede Szene übertrifft die andere an
surrealistischer Witzigkeit.
Der größte Lacherfolg der
letzten Jahre!
Jugendliche haben Zutritt und zahlen
nur einen Vorzahlung kleinen Preis!
Bedeutend verstärkter Orchester
Beginn: Sonntag 3 Uhr — Werktage 4 Uhr

billige Sonder-
verkäufe!
Schule, kompl.
550,- 490,- 390,-
Spezial, kompl.
630,- 490,- 390,-
Küchen, 7 teilig,
280,- 180,- 150,-
Bettstellen
36,- 28,- 24,-
Metallbettstellen
28,- 27,- 18,-
Anfangsmatratzen
3 teilig mit Keil
8,- 24,- 15,-
Stahlmatratzen
15,- 12,- 9,-
Möbel-Schleife
in Verbindung mit
Bettdecken
Bettdecken
Bettdecken
Bettdecken
nach auswärts
eigene Erfahrungen

100
Prozent
mehr Verdienst
durch
drei Worte
ständig
originell
auffallend
inscribieren

Bei Rheuma, Gicht, Ischias (sowie bei
Hemiparesen und Kopf- und Halskrankheiten) und
Grippe haben sich Zogal-Zahnbetten hervorragend be-
währt. Über 5000 notariell beglaubigte ärztliche Zeug-
nisse! Einem unserer hundert Verdächtige, in denen
unserer prominenter Richter besonders die Unschädlichkeit
des Zogal herangezogen wird. Zogal arbeitet bei Darm-
stärkung aus! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren
Arzt. In allen Apotheken RM. 140.
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. coel. ad. 100 Amyl.



Feuerankert
In allen Käuferkreisen
Ist der Begriff
Endepols & Dunker
Herrenkleidung
gut und billig!
Nicht umsonst wächst
unsere Freundes-
Kreis!
Winter-Ülster Mk. 44,- 59,- 75,- 91,- 109,-
Winter-Paletot „ 39,- 54,- 66,- 78,- 94,-
Damen-Mantel m. Pelz „ 29,- 42,- 68,- 82,- 110,-
Halle a. S., Große Ulrichstraße 19/20
Spezialität: Herstellung von Feuerwehr-Uniformen

Ufa-Theater Alte Promenade
The Singing Fool
ist und bleibt Trumpf!
Al Jolson
singt und spricht in dem Tonfilm
The Singing Fool
(Der singende Narr) mit
Sonny Boy
dem Walschlagler, der alle Herzen rührt.
Im weiteren Tonfilmteil: Beniam. Gigi
singt eine Szene aus „Cavalleria
rústicana“. Als Lyman mit seinem
berühmten Jazz-Orchester!
Die zweite Woche!
Ein Rekord Erfolg! Ufa. ausverkauft
Da der abendliche Andrang nach wie
vor ein ungeheurer ist, können wir nur
nachh. für Sitzplätze Gewähr stellen.
Werktags Beginn: 4.00 5.45 8.20 Uhr
Sonntags Beginn: 3.00 5.50 8.20 Uhr
Jugendliche zu vollen Preisen Zutritt!
— Essen, Verzug- und Fraktionen unzulässig —

Ihre Schuhe drücken!
Wir weisen und freiden bis 2 Schuhm.
Anl- und Umkleen
von Schuhen in allen modern. farb.
Saubere reparaturen aller Art schnell,
leider, preiswert.
Rienauerstr. 18a, (Ganzl)
Fußwoll, Wilmersdorfer Straße 9
Fernruf 2281.

Uhren
u. Goldschmiedewerkschäft
Moderne Reparaturwerkstatt
Moderne Sachen werden
nach Angabe geschmackvoll
angearbeitet.
Alfred Koch
Goldschmied
Landwehrstraße 7

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen
Kenntnis, daß die Befristung der
häufig. Arbeitsstunden von 20. Juni,
25. Juni und 30. Juli 1929 be-
fristung und Einstellung der
Arbeitskräfte und die Grenzsetzung der
Wartung zu den Bürgersteigen
rechtlich genau den (in) die Güte-
prüfung nicht erlöschten
Magistrat Deltigsh.

Konsumverein für Sangerhausen u. Umg.
e. G. m. b. H.
Zucker 1 Pfund 32 30 274
Speisenerde 1 Pfund 25 24 184
Schmalz 1 Pfund 704
Weißbrot 1 Pfund 44
Rohkost 1 Pfund 104
Wirtinbrot 1 Pfund 144
Brotweizen 1 Pfund-Dose 704
Sauerbrotweizen 1 Pfund-Dose 1204
Kornweizen 1 Pfund-Dose 704
Märlchen 1 Pfund-Dose 1404
Diese Waren kommen aus der Groß-
schere der G. B. in Döberitz und sind
von bester Qualität.
Besonders zu empfehlen:
Spanischer Rotwein 1 Flasche 115,-
140 115,-
Für leere Flaschen werden 20 Pf. zuzurechnen.
Gerstensaft prima Qualität, 9 Pf. 12,-
Verkauft der Waren nur an Mitglieder.
Die Mitgliedschaft kann jeder durch Ein-
meldung in unseren Verkaufsstellen erwerben.
6305 **Die Verwaltung.**

Kauft nur bei unseren Inferenten
Bekanntmachung
Einladung zur öffentlichen Einbürgerungsver-
sammlung am Freitag, dem 4. November,
am 17 (Uhr) in der Hofstadt der Oberstadt.

Bekanntmachung
Zugordnung:
1. und 2. Vereinfachung und Vollziehung der Niederschrift
von der letzten Einbürgerungsverammlung am
29. Oktober 1929.
3. Errichtung eines Bürgerbüros im Schloß (2. Uebung)
4. Wahl von Beisitzern für das Bürgerbüro.
5. Errichtung einer Bürgerbüro:
a) Bürgerbüro Straße 43,
b) Bürgerbüro Straße 57,
c) Bürgerbüro
6. Ausstellung der Sparscheinrechnung 1929.
7. Mittelbewilligung für Nachzahlung von Oef-
bäumen.
8. Erneuerung des Besatzes der Sparschilde.
9. Mittelbewilligung für
10. Erlösung der holländischen Konosse.
11. Aufnahme von Anträgen für das Feuerwehredepot.
12. Bereinigung der Straßenbeleuchtung.
13. Nachzahlung für die Abrechnung der Wirtinbrot,
Rohkost und Querschnitt.
14. Bereinigung des Forsthauses.
15. Mittige: Bürgerbüroinhaber für Arbeitslohn.
Für Nr. 3 bis 15 wird auf § 15 der Geschäfts-
ordnung ausdrücklich hingewiesen.
Hierauf nichtöffentliche Sitzung.
Deltigsh, den 6. Oktober 1929
Der Einbürgerungsverbinder.
R. Pöger. 6300

Selten
günstiges Angebot
Schlafzimmer
kompl. echt Eiche, dunkel
gebeizt, mit 180 cm breitem
Ankleideschrank
nur **635 Mk.**
Jugendliche Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Eilenburg-Torgau
Fitzek
Spezial-Gang für Herren u. Knaben-
Bettwäsche, Herren- u. Sport-Be-
kleidung, Herren- u. Knaben-
Hüte, Damen- u. Kinder-
Hüte, Damen- u. Kinder-
Schuhe
Wer bei Fitzek kauft, spart Geld!
eine ch. mem. 2236

Wo Schuhe
gut und billig!
Franz Werners
Schuhwarenhaus!
Preiswert und gut
kaufen Sie Manufaktur u. Mode-
waren, Fertigen u. Geräumige
Damen-Konfektionen bei
ROST, Torgau
Wilmersdorfer Str. 3, Leupoldstr. 12
Büro des Wabats-Sperrerechts.

Herren- und Knabenkleidung
immer gut und billig
bei
J. Altmann
Torgau, am Markt

Wenn Sie eine wirklich gute billige
Zigarette und stets frische Zigaretten
kaufen, so kaufen Sie in reichst. Auswahl
bei
Firma Alfred Neumann
Schulzenstraße 23
Pannier-Schuwaren
gut und preiswert
Torgau Markt

Bereins-Kalender
 Der 1. November...
 ...

Halle
 (Gruppe 24b). Freitag, den 1. November...
 ...

Has dem Bezirk
Sobothurn Sonnabend, den 2. November...
 ...

Wodwig, Donnerstag, den 7. November...
 ...

Delitzsch, Freitag, den 1. November...
 ...

Kietzsch, Sonnabend, 2. November...
 ...

Wittenberg, Donnerstag, 31. Oktober...
 ...

Wittenberg, Sonnabend, 2. November...
 ...

Wittenberg, Sonntag, den 3. November...
 ...

Wittenberg, Sonntag, den 3. November...
 ...

Wittenberg, Sonntag, den 3. November...
 ...

Wittenberg, Sonntag, den 3. November...
 ...

Wittenberg, Sonntag, den 3. November...
 ...

Wittenberg, Sonntag, den 3. November...
 ...

Wittenberg, Sonntag, den 3. November...
 ...

Wittenberg, Sonntag, den 3. November...
 ...

Wittenberg, Sonntag, den 3. November...
 ...

Wittenberg, Sonntag, den 3. November...
 ...

Wittenberg, Sonntag, den 3. November...
 ...

Wittenberg, Sonntag, den 3. November...
 ...

Wittenberg, Sonntag, den 3. November...
 ...



Pelze

aller Art

Pelzmäntel
 Pelzjacken
 Pelzschals
 in allen, bis zu den
 edelsten Pelzarten

Umanbeitungen werden schnellstens
 sachgemäss auszuführen

Besonders billige Preise

HUTH & CO

A-G

HALLE 70, 68, STEINSTR. 86/87
 MARKT 21

Bader

BLEIBT VOM GUTEN DAS BESTE UND DIESES

Damen-Unterwäsche

Untertailen aus haltbarem Baumwoll-Trikot, mit ohne Arm 1,75
 Schlüpfer mit angekrantem Futter, in vielen modernen Farben 1,95
 Hemdhosen fein gestrickt, mit Band-träger und Beinen 1,75
 Unterjacken warme, wollene Qualität, mit langem Aermel, besonders preiswert 2,90

Souths Bader

VERKAUF + LEIPZIGERSTR. 103 + FERNSPRECHER

Richters Kaffee

täglich frisch geröstet, stets bevorzugt!

Paul Richter, Kaffee-Rösterer!
 — Lieferung frei Haus. —
 nur Steinweg 16 u. Gelstraße 33, Fernspr. 220 79.

Verpflichtung nur untere Volksbuchhandlungen!

Geflügelzüchter!
 Vom 16. bis 17. November:
Geflügelausstellung und Geflügelmarkt
 in der Ausstellungshalle am Hofplatz, Mühlweg 16. Anmeldeungen auch für Nichtmitglieder bis 5. November bei August Schwabe, Halle, Zaubertstraße 3.
 Hallischer Ornithologischer Verein.

Zwangsversteigerung.
 Freitag, den 1. November, 11 Uhr, werden folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:
 4 Schreinalmehlsäcken
 4 Schreinalmehlsäcken
 1 Verpackungsbekleidungs-Verammlungskort der Müller, Carl-Heinrich-Dehmer Platz.
 Halle, den 19. Oktober 1929.
 Hinemann Halle (Gast) Stadt.

Werbt neue Leser!!

Reichswehr Schwarz-rot-Gold

Freitag, den 1. November, abends 8 Uhr, im Volkspartei-Vereinslokale, Reichswehr-Schwarz-rot-Gold

Sonntige Vereine

Teufelzahlung

Karl Müller Sprechapparate

Stempel (Metall- u. Emailstempel)

Im Volkspartei

Mittagsstübchen

Man denkt an Poewendahl's

wenn man von Damenkleidung spricht

(Vom Kopfbis zu den Füßen)

Größte Auswahl und richtige Bedienung

Stadttheater

Freitag, den 1. November, abends 8 Uhr, im Volkspartei-Vereinslokale, Reichswehr-Schwarz-rot-Gold

Sonntige Vereine

Teufelzahlung

Karl Müller Sprechapparate

Stempel (Metall- u. Emailstempel)

Im Volkspartei

Mittagsstübchen

Volkshochschule

Begleit: Freitag, 1. November
 1. Vortrag:
Scheindrucker des Okkultismus

Aufklärungsvortrag mit Experimenten
 Psychof. Stadthagen (Halle)

Freitag, 1. November, 20 Uhr, Aula im Reform-Religionshaus

Karten zu 75 Hpt. in den bekannten Verkaufsstellen, an der Abendkasse 1,- RM.

Café Roland

Heute, Donnerstag, letzter Tag des Rheinischen Volkstheaters

Abschieds-Abend
 der Kapelle Lemmersdorf

Die Neue Reitschule Halle a. Saale

Leit. Dir. VIAU, staatl. gepr. Reitlehrer
 BURGSTRASSE 34
 (Straßenbahn: Linie 8 bis Café Herrmann)

wird in einigen Tagen eröffnet

Walhalla

Die C. Kretschmann, 24. 208 30
 Sonntag die Halle 70, 11 Uhr zur letzten Vorstellung der

Neger-Revue Louisiana

Der Abend ist ein Erlebnis! Tage des südl. Vortages, mit der größten Schilke der Welt, die besten Tänzer, Freitag, 20 Uhr: Gala-Premiere d. Weltfamosen Varieté-Programms Goffspiel

Corini

der Mann mit den 100.000 Dollars. Die große Mitralion vom "Wintergarten" (Halle).

The 4 Friele, die weltberühmten musikal. Gnomes und Barbieten von der Stadt Berlin und mehrere 7 internationale Mitralionen von Weltreit.

Genüßl. Preise u. 70 Hpt. bis 4 Hpt.

Es fällt ins Gewicht!

wenn man beim Einkauf spart, deshalb kaufen Sie bei Sobel im Haus der volkstümlichen Preise!

Rinderfleisch, Baumwolle, schwarz und farblich 0,95 0,50	Rinderfleisch, farblich, mit angekrantem Futter 0,95 0,75
Damen-Handschuhe, schwarz und farblich 1,45 0,95	Damen-Handschuhe in reicher Farbe-Abwechslung, mit angekrantem Futter 1,45
Herren-Hemden, weiß 0,95	Herren-Hemden mit Langweite 0,75
Herren-Hemden, weiß, mit lang. Ärm 0,75	Herren-Hemden, geflickt 0,95 0,50
Herren-Hemden, geflickt 0,95 0,75 0,25	Damen-Handschuhe 0,95
Herren-Hemden, geflickt 0,95 0,75 0,25	Herren-Handschuhe 0,95
Herren-Hemden, geflickt 0,95 0,75 0,25	Herren-Handschuhe 0,95 0,50
Herren-Hemden, geflickt 0,95 0,75 0,25	Herren-Handschuhe 1,45 0,95
Herren-Hemden, geflickt 0,95 0,75 0,25	Herren-Handschuhe 1,45 0,95
Herren-Hemden, geflickt 0,95 0,75 0,25	Herren-Handschuhe 1,45 0,95
Herren-Hemden, geflickt 0,95 0,75 0,25	Herren-Handschuhe 1,45 0,95

Gr. Ulrichstr. 57 Steinweg 45 Am Reileck

Das Haus der volkstümlichen Preise

Sobel

Spezielle Handfrauenbewegungen

Nitters Kaffee-Handarbeiten

Dieses sind stets frisch und ausgiebig

1 9/10 mit 20 Prozent Subventionen 0,90 9/10
 1 9/10 mit 40 Prozent Subventionen 1,40 9/10

Sämtl. Kolonialwaren äußerst billig

Otto Noll, Fab. Georg Nitter
 Große Steinstraße 76 6242

Kauf nur bei unseren Interentien

Familien-Nachrichten

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern mittag 12 Uhr meine liebe Gattin

Ida Schmitz

nach kurzem ererbten Leiden im Alter von 59 Jahren ruhig entschlafen ist.

Halle a. S., den 31. Oktober 1929.
 Tochter: 26.
 Von Namen der Hinterbliebenen

Karl Schmitz
 Einbürgerungsurkunde 1/4 12 Uhr.
 Kranzgebenden verboten. 63/9